

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbefreiungsgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 12. Oktober 1911.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergnügungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 117.

## Nach den Tarifverhandlungen.

I.

Am 22., 23. und 24. September fixierte unsere Vertretung bei den Tarifverhandlungen die allgemeinen Anträge der Gehilfen zu bestimmten Forderungen. Bei diesen Vorverhandlungen wurde es noch deutlicher, welche enormen Schwierigkeiten die Tarifberatungen bringen würden und welche Riesearbeit es in den kommenden Tagen zu bewältigen galt.

Auch wurde bei dieser Vorbefprechung kein Zweifel darüber befaßt, daß bestimmte Vorgänge in der Gehilfenschaft — und das namentlich in Berlin — absolut nicht dazu angetan seien, die Position der gehilfenseitigen Unterhändler und der Organisationsleitung zu erleichtern. Diese Eigenmächtigkeiten oder Disziplinwidrigkeiten wurden allgemein verurteilt, denn sie schädigen nicht nur das Ansehen der Organisation, sondern sind auch nicht wenig dazu geeignet, bei der anständigen und objektiv denkenden Prinzipalität Widerwillen oder zum mindesten ein gewisses Unbehagen gegen die Tariffache zu erzeugen.

Bei den Tarifverhandlungen mußten unsere Vertreter denn auch manchen Vorwurf hören, und in verschiedenen Punkten war der nicht zu beseitigende Widerstand und waren bestimmte Absichten bei den Prinzipalen auf solche Vorgänge zurückzuführen. Es muß also mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß solche Unforerkeiten unterbleiben, damit den Scharfmachern nicht Material für ihre destruktiven Bestrebungen geliefert und die Zahl ihrer Anhänger nicht dadurch vermehrt wird. Jedenfalls wird die Verbandsleitung dafür sorgen, daß nicht für die Extratouren oder Unterlassungen einzelner die Gesamtheit fühlbarer zu leiden hat.

Daß die von der Vorversammlung präzifizierten Forderungen nicht samt und sonders durchzubringen sein würden, darüber gingen die Meinungen nicht groß auseinander. Aber auch damit machte man sich vertraut, daß es nicht ohne Konzessionen, und hier wieder speziell bei den auf dem technischen Gebiete liegenden tariflichen Fragen, abgehen würde. Es herrschte Klarheit darüber, daß ein rein negierender Standpunkt unsererseits namentlich die materiellen Zugeständnisse ungünstig beeinflussen würde. Dann konnte auch nicht bestritten werden, daß den Klagen der Prinzipale nicht immer die Berechtigung abzusprechen war. Jetzt, wo die Tarifverhandlungen hinter uns liegen, kann gesagt werden, daß das von dieser Sondertagung aufgestellte Programm in einem Maße Verwirklichung gefunden hat, von dem man im großen und ganzen wohl befriedigt sein kann. Die Gehilfenvertreter haben den aufgestellten Grundsatz, nur im äußersten Falle zurückzuweichen, mit ebenso großer Fähigkeit als mit klugem Takt vertreten. Daß diese dreitägigen Vorberatungen die Arbeitskraft der Gehilfenvertreter schon ganz ansehnlich in Anspruch nahmen, wird wohl jeder Teilnehmer empfunden haben. Die nachfolgenden Tarifverhandlungen von dreizehntägiger Dauer waren natürlich noch ein höherer Gradmesser für das, was bei solchen Verhandlungen an geistigen und körperlichen Strapazen geleistet werden muß und auch geleistet werden kann, wenn mit voller Hingebung die Interessen der Mandatgeber wahrgenommen werden. Und dieses Zeugnis aus-

bauernder und wirksamer Interessenvertretung kann der Gehilfenvertretung mit Fug und Recht ausgestellt werden! In die sechzehn Tage der Berliner Nebeschichten waren auch zwei Sonntage eingeschlossen, und im gegenwärtigen Augenblicke, wo diese Zeilen geschrieben werden — am 9. Oktober —, tagt zudem noch eine Gauvorsteherkonferenz. Es kann daher behauptet werden, daß eine solche Summe von geistiger Energie und physischem Kräfteaufwande bei derartigen Gelegenheiten noch nicht geleistet und verbraucht worden ist.

Wenn in voriger Nummer schon das Hauptergebnis der Tarifverhandlungen in großen Strichen geschildert werden konnte und dabei bereits der vielen Verdienste des Geheimrats Bügenstein wie der Kollegen Schliebs und Döblin gebührend gedacht wurde, so wollen wir hier noch der Tätigkeit der mit der Lösung der allerschwierigsten Fragen betrauten Einigungs-kommission mit der verdienten Anerkennung gedenken. Von unserer Seite waren mit diesem besonderen Vertrauen betraut und zeigten sich dieses auch im vollsten Maße würdig die Kollegen Döblin, Seig, Bogenitz, Massini und Albrecht (Köln). Von Prinzipalseite gehörten dieser Kommission an die Herren Dr. Petersmann, Grahl, Maßlau, Baichwitz und Otto. Der Apparat des Tarifausschusses ist zu groß geworden, als daß im Plenum über Situationen hinwegzukommen ist, wo sich gar kein Ausweg mehr zeigt und eine Verständigung schier unmöglich erscheint. Auch diesen Herren sei an dieser Stelle gedankt. Sie haben gleichfalls alles getan, den Frieden im Gewerbe zu erhalten und der Tariffgemeinschaft eine weitere gezielte Entwicklung zu sichern. Wenn das Plenum dann den von der Einigungskommission gemachten Vorschlägen beizutreten in der Lage war, so spricht das am besten einmal für die erfolgreiche Tätigkeit dieser Männer sowie für den mit der Einsetzung einer solchen Kommission beschrittenen Weg.

Aber es kann nunmehr auch mit Genugtuung konstatiert werden, daß die zur Tarifrevision von 1911 eingeschlagene Taktik, wie sie von der Verbandsleitung empfohlen, im vergangenen Jahre von der Gauvorsteherkonferenz dann festgelegt und später von der Generalversammlung in Hannover bestätigt worden ist, sich als durchaus richtig erwiesen hat. Die letzten Zweifel und so mancher laute und stille Vorwurf gegen den „Korr.“, daß es nicht richtig sei, gewisse Fragen und Dinge einer öffentlichen Erörterung zu entziehen, werden nun endgültig behoben sein resp. als ungerechtfertigt angesehen werden. Und wie es sich gezeigt hat, daß wir uns durchaus auf dem richtigen Wege befunden haben, so muß jetzt, nachdem die Würfel gefallen sind und ein neuer Tarif zustande und zum Abschluß gelangt ist, der für das ganze Reich — ein Umstand, der keineswegs immer voll gewürdigt wird, übrigens in keinem zweiten Gewerbe in einem solchen Umfange zutrifft — Geltung hat, auch anerkannt werden, daß die Gehilfenvertretung gerade dadurch in der Lage war, der immensen Schwierigkeiten einigermassen Herr zu werden und mit einem annehmbaren Resultate nach Hause zu kommen. Die Kollegen wollen daher in diesen Tagen nicht etwa kurzfristig oder leichtfertig über das Ergebnis der Tarifverhandlungen von 1911

denken und urteilen, sollten sich nicht von Sonderinteressen leiten, sondern die Vorgänge und Ereignisse der letzten Jahre noch einmal an sich vorüberziehen lassen und die bestehenden Absichten bei den Scharfmachern in Betracht ziehen und so die Berichterstattung ihrer Vertretung entgegennehmen und objektiv werten. Dann wird sich, zumal wenn eine kleine Minorität sich bemüht ist, daß auch sie einmal Rücksichten auf das Gesamtwohl zu nehmen hat, über die Fragen Verständigung erzielen lassen, die eine weniger befriedigende Erledigung haben finden müssen.

Die am 9. Oktober zusammengetretene Gauvorsteherkonferenz, an der auch die Gehilfenvertreter, die Verbandsleitung sowie die Redaktion in ihrer Gesamtheit teilnahmen, hat inzwischen zu den Beschlüssen des Tarifausschusses Stellung genommen. Durch zwei Referate wurden die nicht an den Verhandlungen beteiligt Gewesenen eingehend unterrichtet, wie sich die ganzen Beratungen gestaltet, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren und daß die ganze Tagung mehr oder weniger unter dem Zeichen der Sezmaschine und der von außen in unser Gewerbe hineingetragenen scharfmacherischen Einwirkungen gestanden habe. Die Diskussion brachte zum Ausdruck, daß die vorgetragenen Gründe im allgemeinen Würdigung fanden, die geleistete große Arbeit anerkannt wurde und das Erreichte mit gutem Gewissen vor der Kollegenschaft vertreten werden kann. Wie die gewerbliche Lage ist und wie die ganzen Verhältnisse liegen, wurde das Ergebnis der Tarifverhandlungen und nicht zuletzt auch in Ansehung der von den anderen Gewerkschaften bei ihren großen Kämpfen erzielten minimalen Erfolge als befriedigend bezeichnet und einige aufgetauchte Bedenken über die eventuellen Folgen der neuen Bestimmungen für die Maschinen-seher als übertrieben oder hinfällig zerstreut.

Die Gauvorsteherkonferenz sprach die feste Erwartung aus, daß auch die Kollegenschaft volles Verständnis für das Ergebnis der Tarifrevision haben und das Erreichte unter Berücksichtigung der diesmaligen enormen Schwierigkeiten zu würdigen wissen werde. Wir hoffen, daß die Kollegenschaft die auf ihre Einsicht gesetzten Hoffnungen erfüllt, denn die Mitglieder einer so alten Organisation müssen ein gereiftes Urteil besitzen für die wirklichen Verhältnisse. Wir haben in der letzten Zeit schon einmal geschrieben, daß nur kleine, schwache Organisationen sich das Vergnügen nichts kostender Phrasen leisten können, eine große Organisation aber muß tun, was sie verantworten kann.

So nahm diese den Tarifberatungen nachfolgende Tagung, die sich weiter noch mit einigen Fragen organisatorischer Natur zu befassen hatte, auch einen guten Ausklang. Die deutsche Kollegenschaft hat damit eine weitere Gewähr, daß das, was die schweren Berliner Tage ihr gebracht haben, als ein ehrlicher und unsern Verband auch ehrender, opferloser Erfolg anzusehen ist und als solcher in der gesamten Gewerkschaftsbewegung in seiner Bedeutsamkeit gewiß anerkannt werden wird. Leider war es dem Berliner Gauvorstande nicht möglich, sein liebenswürdiges Versprechen, die Gehilfenvertreter und Gauvorsteher nach getaner Arbeit zu einem geselligen Abende zu vereinigen, bei dem die durchlebten Harten und auch banger



Eine neue, kräftige Schrift in Gotisch-Fraktur-Charakter ist die „Estorial“ der Schriftgießerei Emil Cursch in Berlin. Die von derselben Firma gegossenen Probatorien sind eine Modellsache, die vom Prof. Cymde angefangen wurde: Punktornamente, die hier besonders gerissen wirken.

Die Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister in Leipzig schuf zu ihrer „Neuzeitantiqua“ eine „Neuzeitgotik“, die sich würdig den früher geschaffenen Schriften anpaßt. Eine prächtige Fraktur zeichnete Otto Supp für die Schriftgießerei Gebr. Klingporf in Offenbach a. M. Der Fraktur, die sich dem Schwabacher Charakter zuneigt, sind noch eine Reihe von Einfassungen, Schlußstücken und Initialen zugehörig, die die Wirkung der Schrift nur heben werden.

„Moderne Aetkianantiqua“ mit flachen Bogen brachte die Schriftgießerei Julius Klinkhardt in Leipzig, ferner eine Initialenschrift in gewöhnlicher und halbfetter Garntur; beide Schriften wurden von dem Zeichner Hans König entworfen.

Die Schriftgießerei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. brachte in der Berichtszeit gleich zwei gute Neuheiten. Professor Georg Schiller zeichnete für die Firma eine Fraktur von reizvoller Bild, die er „Ayrich“ nannte, dazu zeichnete Georg Hertwig reich ornamentalen Schmuck. Dann brachte die genannte Firma eine Schrift des Kollegen und Buchgewerbers F. Erbar, Federgröste genannt, die sich in ihrer Form der Alpha-Beta-Antiqua nähert. Dazu gezeichnete Versalien und Schmuck vervollständigen die Neuschöpfung, die sicher viele Abnehmer finden wird.

Ihrer Bauernschrift gab die Schriftgießerei A. Numrich & Co. in Leipzig einige neue Formen in den Versalien und nennt sie nun Friz-Neuter-Schrift, als welche sie unter die Reihe der letzterseheneren Frakturen gestellt werden kann.

Die schon vor längerer Zeit erschienene Käßische Fraktur, die Prof. Georg Schiller für die Schriftgießerei C. F. Käß in Leipzig gezeichnet hat, wurde von der Herausgeberin in „Elementardeutsch“ umgestaift.

Eine „Salzmann-Fraktur“ ließ die Schriftgießerei Schletter & Giesele in Leipzig ihren früher erschienenen Schriften dieses Künstlers folgen. An neuen Schmuck erschien eine Serie „Nosen und Perlen“. Ferner eine leichte Gotisch als Kartenschrift, genannt „Schneewittchen“, und schließlich eine Schrift in Antiquacharakter, deren kräftige horizontale Linien ihr einen eigenartigen Reiz geben, die Meier-Schrift.

Die Schriftgießerei D. Stempel u. Co. in Frankfurt a. M. schenkt eine Fraktur von reizvoller Form, die ein schönes klares Bild zeigt, die „Reudens-Fraktur“, gezeichnet von dem bekannten Buchgewerber „Paeder-Schrift“ nennt die Firma ein zweites gutes Schrift-ergebnis im Stil zwischen Gotisch und Fraktur von

„Admiral“ nennt die Wilhelm Wellmeyer-Schriftgießerei in Berlin eine Neulamenschrift, die mit dem Quellschrift geschrieben, einen schwungvollen Ausdruck trägt.

Als neue Schriftgießerei mit altem bewährten Namen als Verlagshandlung trat neuerdings die Firma F. A. Brochhaus in Leipzig auf den Plan. Eine neue Umschwabacher, wie sie in ähnlicher Form von mehreren Gießereien in letzter Zeit gebracht, eröffnete den Reigen der Neuheiten. Dann einiges Schmuckmaterial und Einfassungen. Ferner noch eine Schrift flächiger Manier in zwei Garnturen, „Gigant“ genannt.

Neben diesen Neuheiten erschienen noch eine ganze Anzahl Serien Bleat, Ornamente, Einfassungen usw., ebenso Schreibschriften verschiedener Charakters, die alle aufzuführen viel zu weit gehen würde. Daß sich bei dieser Fülle des Gebotenen die Formen wiederholen, ja daß beinahe Plagiate entstehen, ist selbstverständlich. Das Verlangen, immer etwas Neues zu bringen, verstärkt sich von Jahr zu Jahr, und das ist es natürlich, daß wir heute Wesenseinheiten wiederfinden, die vor Jahrzehnten beseitigt wurden. Das ewige Auf und Nieder ist auch im Buchgewerbe eine Lebensnotwendigkeit, und mit dem Wechsel der Erscheinungen geht die Weiterentwicklung Hand in Hand.

## Das Buchgewerbe im Auslande.

**Deutsche Schweiz.** In einer der letzten Sitzungen, die zwischen den Vertretern der Prinzipale und den Gehilfen stattfanden in Sachen des paritätischen Arbeitsnachweises, wurde von Prinzipalsseite erklärt, daß sie bereit seien, 1000 Franken zu den Kosten der Stellenvermittlung des Typographenbundes zu leisten, wenn der letztere dafür das Umschauerbot aufhebe. Selbstverständlich konnte der Verband auf diese Verbindung nicht eingehen, und es wurde den Prinzipalen bedeutet, daß sie ja nur die Hand zur Einführung des paritätischen Arbeitsnachweises zu reichen brauchen, und dessen Einführung das Umschauerbot aufgehoben ist. Es ist dem auch Aussicht vorhanden, daß der Paritätische am 1. Januar eingeführt wird. Das Angebot der Prinzipale zeigt aber deutlich, wie sehr das Umschauerbot im Interesse der Gehilfen gelegen ist, wenn es auch noch manche Mitglieder gibt, die das nicht einsehen wollen; und es zeigt ferner, daß die Stellenvermittlung des Typographenbundes im ganzen Gewerbe dominiert. Es fällt manchem geschworenen Feinde des Verbandes sehr fauer, sich dessen Stellenvermittlung bedienen zu müssen, wenn er seinen Betrieb nicht stillstellen lassen will.

Unser Antipoden, die sogenannten neutralen Gewerkschaftler — auch schweizerischer Untenbergebund

genannt — agitieren gegenwärtig im geheimen nach Muster des deutschen Bruders. Man will darangehen, sich die katholischen Gesellenvereine dienstbar zu machen dadurch, daß versucht wird, auf Mitglieder, die im Typographenbund organisiert sind, einen Druck auszuüben. Bereits wurde in einer größeren Stadt der Anfang gemacht; mündlich und schriftlich wurde dort versucht, Typographiamitglieder, die dem Gesellenverein angehören, zum Austritte zu veranlassen. Allerdings mit vollständig negativem Erfolge. Der Verband fragt ja nicht nach der religiösen Gesinnung, sondern überläßt es seinen Mitgliedern, das zu tun, was sie für gut finden; infolgedessen ist diese Agitation verlorene Liebesmühe.

**Romanische Schweiz.** Die Tarifverhandlungen im Tessin wollen nicht recht vorrücken gehen. Das Zentralkomitee hat deshalb beschlossen, das tessinische Verbandsgebiet zu sperren und die Schließung der dortigen Viaticumabstellen anzuordnen. Es wird also bis auf weiteres im Tessin keine Reiseunterstützung mehr ausgezahlt.

In dem Dorfe Capolago wurde am 1. Oktober das Denkmal zur Erinnerung an die Tipografia Elvetica unter großen Festlichkeiten eingeweiht. Diese denkwürdige Wächterdruckerei, auch die Tipografia dei esuli d'Italia (Druckerei der verbannten Italiener) genannt, spielte gelegentlich der Vorbereitungen zum italienischen Freiheitskriege eine gewichtige Rolle. Von hier aus wurden jahrelang Tausende von Flugschriften, die unter der Bevölkerung Oberitaliens das heiße Verlangen nach Abschüttelung des österreichischen Jochs weckten und nährten, über die nahe italienische Grenze geschmuggelt. Viele hervorragende Politiker und revolutionäre Agitatoren, u. a. Crispi und Maggini, waren häufig wochenlang in der Gesellenbruderei tätig. An der Enthüllungsfest der Denkmals nahmen Vereine aus der Lombardie und dem Tessin teil. Italienische Minister und der Kammerpräsident sandten Sympathiegramme und ein Mitglied des Staatsrats vom Kanton Tessin feierte in längerer Rede die Bande der Freundschaft und die Gemeinschaft der Sprache und Kultur, welche die Bewohner des Tessin mit Italien verbinden. Neben dem weißen Häuschen, das einst der Tipografia Elvetica ein schützendes Obdach gewährte, erhebt sich jetzt das Denkmal. Der über sieben Meter hohe Obelisk trägt auf der Spitze eine stammesfürmige Krone und ist ein Wert zweier Maländer. Ursteintexten.

**Belgien.** Die große „Kraftprobe“ in Verdiers ist beendet. Acht lange Monate dauerte dieser Streik, und den dortigen Kollegen gebührt für ihr tapferes Aushalten volle Anerkennung. Nach so langer Streikdauer war es schwer, einen beide Teile befriedigenden Ausweg zu finden. Man hat sich darin geeinigt, den Stundenlohn von 40 auf 45 Cent zu erhöhen. Was die Reduzierung der Arbeitszeit betrifft, so ist die Arbeitgeberseite zustimmend Anwesenheit vorkommen, in welcher eine halbe Stunde Pause (außer der Mittagspause) inbegriffen ist; die Arbeitszeit wäre also eine neuneinhalbstündige. Die Streikenden sollen alle wieder eingestellt werden, sobald der Arbeitsmarkt sich gehoben, denn ein großer Teil der Druckaufträge ging nach auswärts. Gleich den Prinzipalen haben auch die Gehilfen einen enormen materiellen Schaden, doch muß unbedingt die Schuld zugeschrieben werden, durch einen unbegründeten prinzipiellen Widerstand den Berufsfuß ruiniert zu haben. Mit etwas Einsicht hätte man vor acht Monaten auf ähnlicher Basis wie heute bereits Frieden schließen bzw. den Krieg verhindern können.

Bei den vorjährigen „Abmachungen“ in Brüssel zwischen dem Arbeitgeberverband und den einzelnen graphischen Verbänden wurde auch die Errichtung eines Schiedsgerichts, das vorkommende Konflikte schlichten soll, beschlossen. Ein ganzes Jahr war beinahe nötig, bis man sich beiderseits auf die 19 Paragraphen des Statuts geeinigt hatte. Das Schiedsgericht wird aus elf Richtern bestehen; von Buchdruckerverbänden sind die fünf Vertreter dazu auszuwählen. Die Lithographen und Buchbinder haben je zwei und die Gießer einen Vertreter.

**Amerika.** Die International Typographical Union, die ihre diesjährige Konvention in der dritten Augustwoche in San Francisco abhielt, hatte im Vorjahre 684 Ortsvereine; neu angeschlossen hatten sich bis 31. Mai l. J. 26 und ausgeschieden sind 14 Ortsvereine, so daß 696 verblieben. Die Zahl der Mitglieder, für welche volle Jahresbeiträge entrichtet wurden, betrug 51095, um 3247 mehr als im vorhergehenden Jahre. Am 31. Mai 1911 zählte der Verband 56185 Mitglieder, davon 50574 in englischen und 882 in deutschen Ortsvereinen, 1450 Zeitungsexpeditoren, 100 Schriftgießer und 104 Zeitungsschreiber; in unorganisierten Orten ober auf der Reise befanden sich 3105 Mitglieder. Die Einnahmen der Hauptkasse machten 561178 Dollar aus, die Ausgaben hingegen nur 422113 Dollar, so daß ein Überschuß von 139065 Dollar resultierte und der Vermögensbestand von 359150 auf 499215 Dollar stieg, wovon 93394 Dollar aus dem allgemeinen Fonds und 404821 Dollar aus den Alterspensionsfonds entfallen. Von den Gesamteinnahmen wurden 283788 Dollar (51 Proz.) für Unterstützung von Mitgliedern aufgewendet, nämlich für Altersunterstützung 122672 Dollar, für das Invalidenheim 93366 Dollar, für Sterbegeld 47920 Dollar, für Streiks und gewerkschaftliche Bewegungen 20830 Dollar. Seit 1. Mai 1890 betragen die Einnahmen der Hauptkasse 7,3 Millionen und die Ausgaben 6,8 Millionen Dollar. Altersunterstützung bezogen 808 Mitglieder, deren durchschnittliches Alter 66½ Jahre war. — In 25 Arbeitseinstellungen waren 189 Mitglieder des Verbandes beteiligt; je sieben

Streiks wurden gewonnen und verloren, die übrigen waren bei Abschluß des Berichts noch nicht beendet. Die meisten dieser Streiks kamen in kleinen Orten vor, wo die anderen Gewerbe noch vollständig unorganisiert sind und ungünstige Arbeitsverhältnisse herrschen. Wichtiger waren die Vertragsschlüsse mit der Butterick Publishing Co. und der Devine Press in New York und der Druckerei des Wine and Spirit Bulletin in Louisville, welche sich gezwungen sahen, die Gewerkschaft anzuerkennen. Der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst eines Mitglieds stieg im letzten Jahre von 953 auf 973 Dollar.

## Korrespondenzen.

**Salzstadt.** (Vierteiljahrsbericht.) Die am 25. Juli abgehaltene Versammlung hatte einen Besuch von 52 Kollegen aufzuweisen. Nach den üblichen Punkten „Kassen- und Kartellbericht“ erledigten sich auch „Tarifliches und Organisatorisches“. Anträge zur Kreisversammlung wurden nicht gestellt, aber vier Delegierte dazu entsandt. Ein Antrag auf Erhöhung des Sozialzuschlags von 5 auf 10 Proz. wurde eingereicht. Der Punkt „Stellungnahme zum Berliner Konflikt“ entfachte eine lebhafteste Debatte. Von der Abfassung einer Resolution wurde Abstand genommen. Die Abrechnung vom Jahresanfang ergab ein Defizit von 203 Mk. Die Ursache des hohen Defizits liegt in der schwachen Beteiligung der Kollegenchaft zu suchen. Ein Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Wochenbeitrags von 1,45 auf 1,50 Mk. wurde gegen neun Stimmen angenommen. — In der Augustversammlung waren 43 Kollegen erschienen. Auf der Tagesordnung stand u. a. das Referat des Geschäftsführers Schütze mit dem Thema: „über Konsumgenossenschaften“, welches von den Kollegen beifällig aufgenommen wurde. In etwa einstündigen Ausführungen schilderte der Referent die Entwicklung der Konsumgenossenschaften, am Schlusse allen Kollegen den Beitritt zum Konsumverein empfehlend. Nach dem Kassen- und Kartellbericht folgte ein kurzer Bericht von der Versammlung der Funktionäre. Unter anderem wurde das wenig rührige Vereinsleben mit Bedauern gerügt. Dem mit großer Aufmerksamkeit verfolgten Bericht von der Kreisversammlung gab Kollege Wahn. Die anderen Punkte waren interner Natur. — Die letzte, am 30. September abgehaltene Versammlung hatte den schlechtesten Besuch aufzuweisen in diesem Jahre. Anwesend waren nur 38 Kollegen, trotzdem wir in Zeichen der Tarifrevision stehen. Nach Erledigung örtlicher Angelegenheiten hielt Kollege Treff einen ausführlichen Vortrag über: „Die augenblickliche Situation im Gewerkschaftsleben, unter Berücksichtigung des Gewerkschaftskongresses“. In etwa einstündigen Ausführungen rückte der Referent den Kollegen die Entwicklung der Gewerkschaften vor Augen, zum Schluß übergehend auf den Gewerkschaftskongress. Die sich anschließende Diskussion war eine äußerst fege und wurde auch bedauert, daß ein derartiges Referat vor so wenigen Mitgliedern gehalten werden mußte. Aus allen Versammlungen leuchtet die schwache Besucherzahl unangenehm hervor. Wenn die Zeit der Tarifrevision nicht einmal imstande ist, das Interesse an unserm Verbandesleben zu entfachen, dann werden wohl auch die bestgemeinten Bemühungen der Funktionäre vergeblich sein. (Bedauerlich, aber leider wahr. Red.)

**Seitrom.** a. N. über. Die neue Reichsversicherungsordnung“ referierte in einer eigens hierzu anberaumten Versammlung am 30. September Herr Landtagsabgeordneter Mattutat (Stuttgart). Seine äußerst interessante und instruktiven Ausführungen waren wirklich eines besseren Besuchs würdig gewesen, denn kaum ein Viertel der Mitglieder fand es für notwendig, sich mit dieser Materie vertraut zu machen. Daß die Anwesenden von dem Gehörten voll und befriedigt waren, bewies der reiche Beifall am Schlusse des Vortrags, und wohl mancher Besucher wird seine sozialpolitischen Erfahrungen um ein Erkleckliches erweitert haben. Mit Worten des Dankes an den Referenten schloß der Vortragende Fr. Knapper die Versammlung.

## Rundschau.

Vor zwanzig Jahren! Die Nummer des „Korr.“ vom 11. Oktober 1891 brachte nach einem kurzen Leitartikel unter dem Titel „Ein jähes Ende“, worin kurz aber bestimmt die Parole ausgegeben wurde, daß die organisierte Gehilfenchaft unter der Devise „Nur ist des Bürgers Pflicht“ wohl das heilige Feuer für die rettende, elendenvergebende Idee des Neunfundentags nicht erlöschen lasse, aber trotzdem dem offen zutage getretenen Wünsche der Prinzipalität nach einem selbstmörderischen Streik vorläufig keine Rechnung tragen werde, den Bericht von der finstern, ausschlaggebenden Sitzung der Tarifkommission am 8. Oktober. Es heißt da im direkten Anschluß an die Wiedergabe der schon in voriger Nummer erwähnten Prinzipalserklärung, daß die Erstfahrungen von den Gehilfenvertretern mit großem Mißfallen aufgenommen wurden und die darauf von ihrer Seite geäußerten Reden meist sehr heftiger Natur waren. Als erster Fechter trat Kollege Klapproth in das Kampffeld. Er erklärte die Vorschläge der Prinzipalität als unannehmbar. Die Annahme einer 7½-prozentigen Lohnerhöhung brächte Uneinigkeit in die Reihen der Kollegen, denn damit wäre nicht einmal die Verteuerung des Brotes bezahlt. Die „Zeitschrift“ habe mit ihrer letzten Nummer den Beweis erbracht, daß die früheren Friedensworte nicht aus dem Herzen der Prin-

**zipale Kamen. Der Gehilfenvertreter Niebel** fand den Vorschlag einer Lohnerhöhung seitens der Prinzipale sehr klug gewählt, damit sie vor der öffentlichen Meinung als Friedensverwalter erscheinen können. Der Selbsthaltungstrieb zwingt aber die Gehilfen zum Festhalten an ihrer Forderung. In gleichem Sinn äußerte sich Kollege Westphal. Er sagte: Ein Schrei der Entrüstung werde beim Bekanntwerden des Angebots der Prinzipale durch die Gehilfenschaft gehen. Kollege Kiefer erklärte, daß er die Verantwortung für den Abbruch der Verhandlungen ruhig auf sich nehmen könne; seine Mandatgeber würden ihm recht geben. Arndt bemerkte, das Festhalten an der zehntstündigen Arbeitszeit, die nun 40 Jahre bestünde, sei kein Entgegenkommen. Döblin bedauerte die Prinzipalsvorschläge im Interesse des Friedens. Die Gehilfenschaft lasse sich aber ihre Einigkeit durch die vorliegenden Anträge nicht zerstören, im Gegenteil, deren Bekanntgabe werde die Einigkeit nur verstärken. Entgegen den Hinweisen der Prinzipalität auf einen Streikfonds der Gehilfenschaft stellte er fest, daß kein solcher angeammelt sei, sondern die allgemeine Kasse das Geld besitze, das notwendig sei, um die Opfer der Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Darauf wurden die Prinzipalsanträge mit Stimmengleichheit abgelehnt. Auf eine Anfrage des Vorliegenden an die Gehilfenvertreter, ob sie geneigt seien, in der Weiterberatung fortzuführen, machte Kollege Finkbeiner den Vorschlag, noch einmal eine Unterkommission zu wählen, die Vorschläge zu einer Weiterberatung ausfindig machen sollte. Diese Kommission wurde gewählt und trat nach einhelligem einstündiger Sonderberatung vor das Plenum, um bekannt zu geben, daß ihre Bemühungen resultatlos blieben, obwohl sich die Gehilfenvertreter bereit erklärten, sich mit Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 $\frac{1}{2}$  Stunden einschließlich Frühstücks- und Vesperpause sowie der Erhöhung der Grundpositionen um 5 Proz. begnügen zu wollen. Damit war das Ende der Verhandlungen gekommen und Döblin gab in Erwiderung auf eine die fernere Gültigkeit des bestehenden Tarifs betreffende Äußerung des Prinzipalsvorsitzenden Klunker folgende Antwort: „Da die Verhandlungen der Tarifkommission als resultatlos zu betrachten sind, gebe ich die Erklärung ab, daß der bestehende Tarif auch ferner die Grundlage der Entlohnung ist. Sollte die Prinzipalität jedoch, wie geschehen, auch ferner von uns nicht zu billigen Entlassungen usw. von Vereinsmitgliedern vornehmen, so behält sich die Gehilfenschaft geeignete Schritte vor.“ Damit waren die denkwürdigen Tarifberatungen vor zwanzig Jahren zu Ende. Ihnen folgte ein verwickelter gewerblicher Krieg, der auf beiden Seiten tiefe und fürchterliche Wunden schlug, und das Gewerbe, den Nährboden beider Parteien, fast bis zur Unkenntlichkeit verwüstete. Bis nach langen und bangen fünf Jahren im Jahre 1896 die Tarifgemeinschaft eine verjüngte Wiedergeburt erlebte und den Gehilfen den Neunfundentag brachte, um den sie vor einem halben Jahrzehnte noch vergebens kämpften und litten, und den Prinzipalen eine Art des gewerblichen Friedens bis zum heutigen Tage, zum Vorbild für alle übrigen Gewerbe und Industrien ganz Deutschlands, ja weit über dessen Grenzen hinaus, als zielbewusstes Werk des Deutschen Buchdruckervereins und des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

**Volkswirtschaft und Tarifgemeinschaft** des Buchdruckerverwes. Noch vor Abschluß der diesmaligen Tarifverhandlungen in unserm Gewerbe brachte die bekannte Wochenschrift für Kapital und Arbeit, „Die Konjunktur“, eine kurze Betrachtung über die Bedeutung und den Einfluß einer Einigung oder eines Scheiterns als Verhandlungsergebnis, die nicht nur für die Öffentlichkeit, sondern auch für die Tarifkontrahenten selbst wertvoll ist. Es heißt da u. a.: Die Lebensmittelpreise sind seit 1905 so erheblich gestiegen und befinden sich gerade im laufenden Jahre noch in einer solchen Aufwärtsbewegung, daß ganz wesentliche Lohnsteigerungen eintreten müssen, sollen sich nicht die Arbeiter einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage aussetzen. Daß die Prinzipale aber einer so starken Erhöhung der Löhne widerstreben, das ist verständlich. Aber wenn ein Gewerbe dem Verlangen der Arbeiter in dieser Beziehung Rechnung tragen kann, so ist es gerade wieder, dank der Tarifgemeinschaft, das Buchdruckergewerbe. Das Bestreben dieser Gemeinschaft ermöglicht eben auch ein geschlossenes Vorgehen bei der Festsetzung der Preise für Druckarbeiten. Und das Korrelat zur Tarifgemeinschaft bildet eben schließlich die Preisgemeinschaft, die notwendig folgen muß, ohne daß damit der privaten Konkurrenz jeglicher Spielraum verschlossen zu werden braucht. Für manchen mag diese Entwicklung wenig begehrenswert erscheinen, aber sie liegt nun eben auf dem Wege zur Überwindung der schrankenlosen Konkurrenzfreiheit, den man im Buchdruckergewerbe mit so vielem und langandauerndem Erfolge beschränkt hat. Was würde denn werden, wenn auch nur für kurze Zeit wieder ein vertragsloser Zustand eintrete! Der Wettbewerb würde in bestigter Weise entbrennen, die Kämpfe zwischen Prinzipalen und Arbeitern würden nicht aufhören, die Preis- und Abgabeverhältnisse würden Störungen erfahren, die einem Teile der Prinzipale schwere Opfer auferlegen, kurz, statt einer fortschreitenden Regelung und Besserung der Verhältnisse würde eine Art Anarchie eintreten, die nur so verheerender wirken könnte, als die Betriebe auf eine solche Periode des Kampfes gar nicht vorbereitet wären. Es klingt vielleicht etwas übertrieben, ist aber doch richtig: die Arbeitgeber würden ohne die Tarifgemeinschaft schlimmer daran sein als die Arbeiter, die wenigstens in einzelnen Orten dank ihrer hochentwickelten Organisation ihre Forderungen durchzubringen vermöchten. Es wäre aber auch verhängnisvoll, wenn die Verhandlungen mit einer Herausforderung zur Macht-

probe enden würden, wenn die beiderseitigen Organisationen sich im Kampfe messen wollten, damit nachher die eine der anderen die Bedingungen des neuen Vertrags diktiert. Angenommen, daß der Kampf mit der völligen Niederlage des einen Kontrahenten endigte, so würde die neue Tarifgemeinschaft von Anfang an keine befriedigende Regelung werden, da der Kontrahent ihr einschließlicher Gegner wäre und bliebe. Auf Jahre hinaus wäre ein geheißliches Verhältnis verpfuscht. Aber es kann auch der Fall eintreten, daß bei dem Kampfe keiner der beiden Kontrahenten Sieger würde, daß man sich also durch gegenseitiges Nachgeben einigen müßte. Wenn aber so die Eventualitäten liegen, so ist es verfehlt, eine Machtprobe überhaupt heraufbeschwören zu wollen. Jedenfalls sollte die öffentliche Meinung keinen Nejonanzboden für die Forderungen abgeben, die auf eine Vernichtung der Tarifgemeinschaft hinarbeiten. — Es ist erfreulich, daß diese zutreffenden Bedenken und Erwägungen inzwischen durch den neuen Tarifabschluß sich erledigt haben. Aber bemerkens- und lesenswert sind sie doch, deshalb auch ihre nachträgliche Erwähnung an dieser Stelle.

**Die Meisterprüfung** hat vor der Handwerkskammer Koblenz ein Kollege aus Neuried mit Erfolg abgelegt.

In der Berliner Geschäftsbücherbranche kam es dank der Vermittlung des Vereins Berliner Buchdruckerbesitzer zu einem Tarifabschluß. Die Minimallohne für Gehilfen und Arbeiterinnen wurden in gleicher Höhe festgesetzt, wie sie in dem zwischen dem Buchbinderverband und dem Vereine der Buchdruckerbesitzer abgeschlossenen Tarifverträge festgelegt worden sind. Die in der Geschäftsbücherbranche arbeitenden Spezialarbeiter werden besonders aufgeführt und sollen nach den Lohnsätzen, wie sie für die in den Buchbinderbindereien arbeitenden Spezialarbeiter vorgehoben sind, entlohnt werden. Die Lohnregelung für die bereits besser entlohnten Arbeiter und Arbeiterinnen soll so erfolgen, daß erstere zum mindesten 1 Mk. und letztere 50 Pf. Lohnzulage erhalten sollen. Die Abfordbähne werden durch den neuen Vertrag besser wie im bisherigen geregelt. Spätestens am 1. November muß die Durchberatung der Werkstattfordartarife beendet sein. Zur Regelung etwaiger Streitigkeiten scheidet eine Schlichtungskommission vor, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Geschäftsbücherbranche gebildet wird. Im übrigen gelten die Bestimmungen, die der im Juli abgeschlossene Tarifvertrag mit den Buchdruckerbesitzern enthält.

**Worbildliche Arbeit eines Gewerkschaftskartells.** Über einen vom Kartell der Gewerkschaftskartell unternehmenen Versuch, Kartoffeln zu einem annehmbaren Preise von auswärtig zu beziehen, werden außerordentlich günstige Erfolge berichtet. Es konnten die besten Kartoffeln noch billiger abgegeben werden, als es in Aussicht gestellt war. Durch den Umstand, daß das Gewerkschaftskartell mit der Stadtverwaltung eine Vereinbarung wegen des Bezugs von Kartoffeln traf, konnten diese jetzt zum Preise von 3,25 Mk. frei Haus geliefert werden.

**Die preissteigernde Wirkung des Zwischenhandels** treibt besonders im Tapetenhandel üppige Blüten, und zwar trotz des kurzen Wegs zwischen Fabrikant und Händler. Das vorbührt der sogenannte „Händlerzuschlag“ innerhalb der Tapetenindustrie, wonach sowohl die Konkurrenz der Händler untereinander als auch die Konkurrenz der Fabrikanten haarsträubend geregelt ist. Welch enorme Aufschläge unter solchen Umständen durch den Zwischenhandel angelegt werden, zeigt eine im „Proletarier“ veröffentlichte Preisstatistik der süddeutschen Tapetenhändler, aus der wir einige Zahlen hier folgen lassen (die Preise verstehen sich pro Blatt (Kollo), die Verkaufspreise sind die Mindestpreise, zu denen ausgezeichnet wird):

Einkauf	9	13	30	100	200	Pf.
Verkauf	18	30	80	250	450	
Aufschlag	100	130	166	150	125	Proz.

Aufschläge um weniger als 100 Proz. kommen in der Skalkulation so gut wie gar nicht vor. Die Tapetenhändler können sich demnach „rühmen“, daß sie den Apothekern, die man oft als die „Hundertprozentigen“ bezeichnet, in der Preissteigerung erfolgreich nachkommen. Wenn aber die Arbeiter der Tapetenindustrie eine im Endpreise des Fabrikats kaum merkliche Lohnerhöhung fordern, dann trägt es die Industrie nicht.

**Glossen zur Wohnungsfrage.** Es gibt kein Vaterhaus mehr! Das ist das Resultat einer Untersuchung, die ein Seminarlehrer an einer christlichen Erziehungsanstalt in Wien aufstellte. Er schreibt: „Die Hauptstraße des dritten Bezirks in Wien ist ein alter Straßenguz, der nur an seinem äußersten Ende in den letzten Jahren einen geringen Ausbau erfährt. Die Straße hatte im Jahre 1812: 118 Häuser, 1842: 143 Häuser und 1872: 165 Häuser. In den Katasterblätter von 1902 finden sich nur noch sechs Namen (5 Proz.) jener Familien, die 1812 daselbst ansässig waren, 13 Namen (9 Proz.) von 1842 und 42 Namen (25 Proz.) von 1872. Der Nachwuchs würde bei einem andern Straßenguz ganz ähnlich ausfallen. Wenn man bedenkt, daß die Katasterblätter nur die Namen der Hauseigentümer nennen, in den Häusern aber zahlreiche Familien haufen, die oft nur ganz kurze Zeit im Hause verbleiben, so kann wohl von einem angekommenen Weste, von einem Vaterhause, kaum die Rede sein.“ — Welche Wohnungen sind die teuersten? Darüber sagt das „Reichsarbeitsblatt“: „Die kleinste Wohnung von weniger als 10 cbm Luft-raum ist fast fünfmal so teuer als die etwa zwanzigmal-

so große Wohnung von etwa 220 cbm. Die Kleinwohnungen, auf welche die große Mehrheit der Bevölkerung angewiesen ist, sind verhältnismäßig um so billiger, je größer sie sind; die größeren Wohnungen aber sind verhältnismäßig billiger als die kleineren Wohnungen. Daraus geht hervor: je kleiner die Wohnung, desto teurer die Miete. — Wieviel die Mietssteigerung in den letzten drei Jahren ausmacht, zeigt eine interessante Statistik in Dresden. Dort wurden im Jahre 1907 von rund 161000 Einwohnern 10811000 Mk., im Jahre 1910 jedoch von rund 162000 Einwohnern 13288000 Mk. bezahlt. Das ergibt in drei Jahren eine Steigerung der Mietspreise um 15 Mk. pro Kopf der Bevölkerung.

**Zur Selbst- und Weiterversicherung** in der Invalidenversicherung. Die Änderungen des Invalidenversicherungsgesetzes, die durch die Reichsversicherungsordnung beschlossen sind und am 1. Januar 1912 in Kraft treten sollen, bedingen eine Änderung der Beitragsätze. Die Beiträge betragen ab 1. Januar 1912 in Klasse I 16 Pf., in Klasse II 24 Pf., in Klasse III 32 Pf., in Klasse IV 40 Pf., in Klasse V 48 Pf. Durch diese Änderung macht sich die Einführung neuer Marken und wahrscheinlich auch neuer Quittungsarten notwendig. Nur für die vor dem 1. Januar 1912 liegende Zeit dürfen alte Marken verwendet werden. Nach § 146 des Invalidenversicherungsgesetzes dürfen Selbst- resp. Weiterversicherte Marken für eine länger als ein Jahr zurückliegende Zeit nicht verwendet. Selbstversicherte müssen in zwei Jahren mindestens 40, Weiterversicherte dagegen im gleichen Zeitraum mindestens 20 Marken geltend haben. Alle Selbst- und Weiterversicherte handeln daher im eignen Interesse, wenn sie vor dem 1. Januar 1912 prüfen, ob bereits die erforderliche Anzahl von Marken geltend worden ist, und wenn das nicht der Fall ist, dann noch vor dem 1. Januar 1912 die erforderliche Anzahl Marken kleben, um durch die spätere Verwendung der Marken nicht Nachteile zu erleiden und schließlich um ihre Rechte zu kommen.

**Verschiedene Eingänge.**

„**Typographische Mitteilungen.**“ Offizielles Organ des Verbandes der Deutschen Typographischen Gesellschaften (Sitz Leipzig). Vierte Nummer. Achte Jahrgang. Instruktive Artikel belehren die Leser über die Bestrebungen des Verbandes, die Ausbreitung der Sezmashine im Zeitungsbetriebe und die technische Fortbildung der jungen Berufscollegen. Auch der sonstige Inhalt dieser Nummer zeigt in Verbindung mit dem vorstehend angeführten, daß die Schriftleitung sich große Mühe gibt, den in sie gesetzten Erwartungen gerecht zu werden und die „T. M.“ zu einem tüchtigen Wegweiser durch das große Gefirp der technischen Aufgaben im Buchdruckergewerbe zu gestalten. Die Schriftleitung setzt sich zusammen aus den kollegen Bruno Dreßler in Leipzig, Böhmiger Straße 19, für den redaktionellen Teil, und Fritz Böhme in Leipzig-Stötteritz, Arnoldstraße 20, für den Inseratenteil. Die Schrift wird am 1. jedes Monats herausgegeben. Sie kann nur ganzjährig abonniert werden, jedoch kann das Abonnement mit jedem Quartale begonnen werden. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 40 Pf. Bei direkter Zufassung unter Streifenband pro Jahr 4 Mk. Einzelnummer 20 Pf.

„**Archiv für Buchgewerbe.**“ Heft 9, Band 48. Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig. Jährlich 12 Hefte. Das Einzelheft kostet 1,50 Mk.

„**Der moderne Buchdrucker.**“ Graphische Monatschrift. Herausgegeben von der Mengenthaler Sezmashinenfabrik, G. m. b. H., Berlin N 4. Heft 1.

„**Bücherverzeichnis der öffentlichen Bibliothek und Besehallen**“ in Berlin SO 16, Adalbertstraße 41. Dritte Auflage; abgeschlossenen im März 1911. Verlag von Hugo Heimann. Preis des 860 Seiten starken Katalogs 1 Mk.

„**Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore.**“ Drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch sind durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz) kostenlos erhältlich.

„**Praktischer Ratgeber für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.**“ Nach der Reichsversicherungsordnung nebst einer Rententabelle. Gemeinverständliche Darstellung für Arbeitgeber, Versicherte und Beamte. Von F. Krull, Landessekretär der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein. Einzelpreis 40 Pf. Zu beziehen durch den Verlag von S. Gindorff in Kiel.

„**Du sollst deinen Geist nicht töten!**“ Ein Beitrag zur Bekämpfung der Schundliteratur von D. Thomas. Preis 15 Pf. Kommissionsverlag der Buchhandlung Volkshimme in Frankfurt a. M.

„**Gehört Du zu uns?**“ Eine Anrede an einen jungen Arbeiter. Von Heinrich Schulz. Herausgegeben von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands. Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Preis 20 Pf.

„**Die Neue Zeit**“, Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von Paul Singer in Stuttgart. Heft 1 des 30. Jahrgangs. Band 1. Preis 25 Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

„**Moderne Kunst**“, illustrierte Zeitschrift. Verlag von Rich. Bong, Berlin. XXVI. Jahrgang, Heft 3. Preis des Heftes 60 Pf.

„**In Freien Stunden**“, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. XV. Jahrgang, Heft 35—38. Preis pro Heft 10 Pf.

(Hierzu eine Beil. ge.)

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg. Leipzig, den 12. Oktober 1911. Nr. 117.

## Briefkasten.

G. S. in Berlin: War nicht mehr möglich, Nr. 116 war schon im Druck. — U. S. in Dortmund: 2,00 Mk. — U. B. in Dortmund: 2,45 Mk. — D. C. in Dortmund: 2,30 Mk. — F. C. in Essen: 2,75 Mk.  
Verichtigung: Im Artikel „Das Buchdruckergewerbe“ (Schriftgießerei) in Nr. 116 muß es in der ersten Spalte Zeile 8 von unten statt Gießpumpe Gießpumpe heißen.

## Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 20, Mariendorfer Straße 13 I, Vertretung: VI, 11 101.

**Bezirk Göttingen.** Als Gautagsdelegierte wurden gewählt die Kollegen: H. Bornemann, R. Kohrs, G. Sehnert. Gesagmann ist Kollege Heinemann (Hann. Mühldein).

**Gildesheim.** Als Delegierte zum 34. Gautage wurden folgende Kollegen gewählt: Hausmann, F. Bröck, v. Rein und Gleichmann (Gildesheim), Pahl (Einbeck), Ludwig (Goslar).

**Hofstad.** Der Seher Joseph Hergenbahn (Hauptbuchnummer 70087), angeblich in Klatow in Kondition, wird hierdurch aufgefordert, seine hier noch fälligen Beiträge (Reste) an den Kassierer E. Spiffgaard, Bornimstraße 12, einzusenden, andernfalls Ausschluß beantragt wird. Die verschiedenen Funktionäre werden gebeten, S. auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

## Adressenveränderungen.

**Dülmen.** Kassierer: Wilhelm Welbers, Doerbergstraße 3.

**Eckernförde.** Vorsitzender: Aug. Brünig, Kieler Straße 98 I.

**Erfangen.** Kassierer: Wolfgang Dorn, Feldstraße 9.

**Herdeke (Ostpr.).** Vorsitzender: Franz Czermontka, Schulstraße 7.

**Zondern.** Vorsitzender: Peter Kirleby, Westertstraße 71.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Antum (Hannover) der Schweizerdegen Anton Waddor, geb. in Dohtrup i. W. 1893, ausgel. das. 1911. — R. Rabes in Osabrück, Rosenplatz 9.

In Chemnitz der Seher Albin Günther, geb. in Chemnitz 1883, ausgel. das. 1901; war schon Mitglied. — E. W. Stoy, Jahnstraße 20.

In Oldenburg i. Holst. der Schweizerdegen Klaus Frohböse, geb. in Rendsburg 1883, ausgel. in Parchim in Medlenburg 1901; war schon Mitglied. — In Westerland-Sylt der Schweizerdegen Karl Brügge-mann, geb. in Dortmund 1891, ausgel. das. 1910; war noch nicht Mitglied. — Martin Priiter in Kiel, Schauenburgerstraße 34 p.

## Arbeitslosenunterstützung.

**Hauptverwaltung.** Wir ersuchen die Herren Reisekassierverwalter, dem auf der Reise befindlichen Seher Maurus Fischer (Hauptbuchnummer 87490) drei Reisetage à 1,50 Mk. in Ußzug zu bringen, die ihm auf einer Reise-stelle zu viel ausgezahlt wurden. Der Ußzug ist auf der Legitimation zu vermerken.

**Göttingen.** Die Herren Verwalter werden gebeten, dem auf der Reise befindlichen Drucker Wilhelm Heffel aus Ballenstedt (Hauptbuchnummer 73735) 5,40 Mk. ab-zuziehen und portofrei einzusenden an G. Wehmann, Weismar-Gauffe 27; widrigenfalls Ausschlußantrag ge-stellt wird.

Die Herren Verwalter werden gebeten, dem auf der Reise befindlichen Korrektor Karl Herrnberger aus Magenburg (Hauptbuchnummer 70912) 2 Mk. ab-zuziehen und portofrei einzusenden an R. Kohrs, Groner

Chaussee 52a. Sollten sich vorgenannte Kollegen in Kon-dition befinden, so werden die Herren Funktionäre un-deren Adresse ersucht.

**Wjorheim.** Der Drucker Karl Kauscher aus Regensburg (Hauptbuchnummer 87025) wird hiermit auf-gefordert, den zum Eintritt einer Kondition in Regens-burg hier erhaltenen Vorkauf von 10 Mk. unverzüglich portofrei an Aug. Straubenger, Ostliche Karl-Friedrich-Straße 107a, einzusenden und sein Verbandsbuch ein-zulösen, andernfalls Antrag auf Ausschluß erfolgt. Die Herren Funktionäre und Kollegen werden gebeten, R. auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

## Veranstaltungskalender.

**Annaberg-Buchheit.** Versammlung Sonnabend, den 14. Ok-tober, abends pünktlich 9 Uhr, im Restaurant „Luch“, Luchhof.

**Auerbach-Elfeld-Galkenstein.** Versammlung Sonnabend, den 14. Oktober, abends pünktlich 9 Uhr, im „Wergeller“ in Elfeld.

**Sielesfeld.** Stereotyp- und Galvanoplastikver-sammlung Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

**Breslau.** Allgemeine Versammlung heute Donnerstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Etablissement „Drei Kaiserkrone“, Gräbischer Straße 74.

**Surg b. M.** Versammlung Sonnabend, den 14. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr, in W. Chemnitz' Restaurant, Scharnauer Straße 4.

**Danzig.** Maschinenmeisterversammlung Freitag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Dollers“, Wärs-gasse.

**Eimshorn.** Versammlung Sonnabend, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Café Witten“.

**Erfurt.** Versammlung Sonnabend, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Zwölf“.

**Jagen i. W.** Bezirksmaschinenleherversammlung Sonnt-ag, den 15. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gauls-Neckarant“ R. Köhler, Wühnerstraße.

**Kattowitz.** Versammlung Sonntag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, in Wietzels Restaurant, Sedanstraße.

— Bezirksversammlung Sonntag, den 2. Oktober, vor-mittags 11 Uhr, im „Deutscher Kaiser“, Friedrichstraße 60.  
**Köster.** Versammlung heute Donnerstag, den 12. Oktober, abends 9 Uhr, im Caminus Restaurant, Strandstraße.

## Tariffreis II (Rheinland-Westfalen und Birtensfeld).

Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Volkshaus“ in Köln, Severinstraße.

### Kreisversammlung.

Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen des Tarifausschusses. Emil Albrecht, Gehilfenvertreter. [878]

## Tariffreis IV a.

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ („Reunion“), Feggasse 7, in Straßburg.

### Kreisversammlung.

Tagesordnung: Berichterstattung über die Tarifverhandlungen. Der Gehilfenvertreter: Joseph Wagner. [890]

## Tariffreis VI (Vorort Halle a. S.).

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags pünktlich 11 Uhr, im „Volkspark“, Halle a. S., Burgstraße 27.

### Kreisversammlung.

Tagesordnung: Berichterstattung über die Sitzung des Tarifausschusses; 2. Diskussion. Hierzu ladet alle tariffreien Gehilfen ein Der Gehilfenvertreter: Hugo Köhnig.

## Gau Osterreich-Thüringen.

Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Volkshaus“ zu Weimar.

### Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen des Tarifausschusses. Referent: Gehilfenvertreter Kollege Hugo Köhnig (Halle). Wir laden hierzu die tariffreien Gehilfen des Gaues zu recht zahlreichem Besuch ein. Die entfernter liegenden Orte wollen gegebenenfalls Delegationen entsenden. [900]

## Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker, Kreis XII.

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ (Sersitz) in Posen.

### Kreisversammlung.

Tagesordnung: Bericht über die Tarifverhandlungen. — Diskussion. [907]

## Tariffreis VII (Sachsen).

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 11 Uhr, in Leipzig, „Alberthalle“.

### Öffentliche Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung von den Tarifverhandlungen. Referent: U. Wogenitz; 2. Diskussion. Adolf Wogenitz, Gehilfenvertreter des Kreises VII. [881]

## Tariffreis VIII (Berlin).

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Sportpalast“, Potsdamer Straße 72/72a.

### Kreisversammlung.

Tagesordnung: Berichterstattung über die Tarifverhandlungen. Die tariffreien Gehilfen des Tariffreises VIII werden zu dieser Versammlung hiermit eingeladen und um zahlreiches Erscheinen ersucht. [909]

## Tariffreis X.

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 11 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ in Hamburg.

### Kreisversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen des Tarifausschusses; 2. Diskussion. Das Erscheinen aller tariffreien Gehilfen erwartet [884]

## Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.

Sonntag, den 14. Oktober, im Vereinslokal „Karlsburg“ (Restaurant, Ribow), Schöpensteil 1: — Beginn: — pünktlich 9 Uhr. — Beginn: — pünktlich 9 Uhr.

### Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1. Technisches, Vortrag des Herrn E. A. Koch über: „Praktische Winks für Drucker“; — Offiziell-Rotationsdruck; 2. Vereinsmit-telungen; 3. Quartalsrechnung; 4. Eventuelles. — Zahlreichem Besuche nicht entgegen Der Vorstand. NB. Infolge der beendeten Tarifverhandlungen bleibt eine eventuelle Änderung der Tagesordnung vorbehalten. [888]

## Zu der Gewerkschafts- und Parteipresse pünktlich besprochen und empfohlen:

**Führer durch die deutsche Reichsversicherung-Ordnung.** Bearbeitet vom Arbeitersekretär Kollegen Otto Wihlan (Leipzig) — Preis 1 Mk.; für Gewerkschaftsmitglieder 50 Pf. — Es empfiehlt sich gemeinsamen Bezug der Ortsvereine Leipzig, Bismarckstraße 6. — Zahlreichem Besuche nicht entgegen Der Vorstand. Verlag v. Günther, Zertausgabe der M.D. mit ausführlichem Sachregister und Anmerkungen statt 3 Mk. nur 2,50 Mk.

### Bei Magen- und Darmleiden,

Wutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blutarmen Zuständen, bei denen eine Minderung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach Blutverlusten (Operationen, Wochenbetten usw.), nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, z. B. Influenza, werden warm empfohlen Ernturen im Hause mit

### Lamscheider Stahlbrunnen.

„Das Lamscheider Wasser hat ein sehr großes Heilgebiet. Von großer Bedeutung ist dieses Wasser zunächst bei der Chlorose (Bleichsucht) und Anämie (Wutarmut). Aber abgesehen von der Chlorose und Anämie zeigen solche milde Eisenvässer wie das Lamscheider eine unzweifelhaft günstige Wirkung auf Magen und Darm.“ — „Die Versuche haben sehr befriedigt; besonders habe ich den Brunnen angewendet nach Magengeschwürskuren, und ich habe gefunden, daß er gerade hierbei vorzügliche Wirkung ausübt, nicht nur auf die Funktionen des Magens, sondern auch auf den Allgemeinzustand.“ — „Das Lamscheider Stahlwasser ist hochgradig eisenhaltig, leicht bekömmlich und gut verdaulich. Die Patienten, die es genommen haben, haben sich stets wohlgeföhlt, haben es gern getrunken und haben an Körperlichem und seelischem Wohlbefinden zugenommen.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurerfolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf SW 99.

**Für nur 35 Mark**  
Liefen wir gegen monatliche Teilzahlungen von nur 3 Mark eine prachtvolle

## Klassikerbibliothek

enthaltend die Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Hauff, Lenau, Uhland, Shakespeare, Klotz, Helne. 10 Werke, zusammen 72 Bände in 24 eleganten Ganzleinenbänden eingebunden. [916]

### Klassikerverlag Otto & Ko.

Berlin - Schönberg, Martin-Luther-Straße 68.

Ein Dokument vom Stande der graph. Künste ist jedes Heft der monatlich erscheinenden „Typographischen Jahrbücher“.

## Saisonheft

bringt in bedeutend erweiterter Beilagenzahl eine Vorlagenauswahl, an welcher jeder Fachmann hohes typographisches Können sowohl als auch den ungemein praktischen Wert der Beilagen erkennen und schätzen wird. Vier prächtige Mehrfarbdrucke zeigen ferner das Saisonheft, während auch eine Preisangabe wiederum bei allen von Wissenschaftler erfüllten Gehälten lebhaftes Interesse finden wird. Der Einzelpreis des Saisonheftes beträgt 2 Mk. (Porto 30 Pf.) im Jahresabonnement kostet das Heft nur 60 Pf. ohne Porto. Jedes Buchhandlung sowie der Verlag der „Typographischen Jahrbücher“ nehmen Bestellungen entgegen. [859]

### Deutsche Buchdrucker-Stenographenvereinigung

Stenographischen Fernunterricht erteilt Joh. Helnen, Traben-Trarbach (Mosel), Lehrmittel 1,50 Mk. außerdem Vergütung der Portoausslagen. [887]

## Typographia Berlin.

Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale („Klubhaus“), Ohmstraße:

### Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes; 2. Vereinsmitteilungen; 3. Sängerkunft nach Hamburg Pfingsten 1912 usw.; 4. Eventuelle Änderungen zum Statut (Anträge sind bis Montag, den 16. Oktober, beim Vorstand einzulegen); 5. Neuwahl des Vorstandes; 6. Verschiedenes. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht in Anbetracht der reichhaltigen und wichtigen Tagesordnung Der Vorstand. [898]

Freitag, den 13. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Zum Senfeler“, Kaulbachstraße 16; Vortrag der Herrn Chemigraphen Wloch über: „Die Chemigraphie“. Ausstellung von Breslauer Fachschularbeiten. Zeichnungsliste für den Buchhaltungskursus liegt aus. [899]

Stenogramm. Sonnabend, den 14. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, bei E. Wubben, Ringbinger Str. 49. Versammlung. Tagesordnung: 1. Restantenverrechnung; 2. Berrechnung; 3. Wahl eines Bibliothekars; 4. Schriftliches; 5. Verschiedenes. [890]

Neuer Katalog 1912 ist erschienen

## Sonplatte „Berfett“

(Stufoleum mit dünnem Jelluloidbeleg). Eigenes Fabrikat! 25:35 cm 1,25 Mt. [897]

D. Mathäus, Dessau. Katalog gratis und franko!

Achtung! Den wertvollen Kollegen zur Aufmerksamkeit! Klärung, daß ich meinen früheren Heftenden aus geschäftlichen Gründen entfallen habe. Mit toller Grüße D. Mathäus, Dessau.

Um Angabe der Adresse des Sohners Wilhelm Hechen, geb. 19. Mai 1887 zu Gerbstorf (Saupbucht. 55822), wird gebeten. Inkosten werden vergütet. D. Miller, Rassel, Weferstr. 17, Gb. part

Achtung! Buchdrucker und verwandte Gewerbe. Treffpunkt aller Kollegen des Vereins „Berlin-Kiezdorf, Gernatublat 5. [887] „Korrespondent“ liegt aus!

Am 8. Oktober verstarb nach längerem schweren Leiden unser Juniorchef, der Fabrikbesitzer Herr

## Theobald Lüdtkke.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen humanen und gerechten Chef, der jederzeit um das Wohl jedes seiner Angestellten besorgt war, und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Berlin, den 9. Oktober 1911. [910] Das Personal der Firma Albert Lüdtkke (Abteilung Buchdrucker).

Am 9. Oktober verschied nach längerem Leiden unser wertos Mitglied, der Setzer **Max Hälbig** aus Breslau, im 32. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Ortsverein Breslau. [903]

Am 8. Oktober verstarb nach kurzem Leiden unser wertos Mitglied, der Setzer-invalide **Adam Itzel** aus Darmstadt, im 62. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken! Bezirksverein Mainz. [914]

Am 7. Oktober verstarb unser wertos Mitglied, der Faktor **Karl Reinhardt** im 55. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Liedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg-Altona. [901]

Am 7. Oktober verstarb unser wertos Mitglied, der Faktor **Karl Reinhardt** aus Hamburg, im 55. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. [900]

Am 6. Oktober entschlief sanft nach längerem Leiden unser wertos Kollege und Mitarbeiter, der Galvanoplastiker **Wilhelm Köhler** im Alter von 36 Jahren. Sein ehrlicher und offener Charakter sichert dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken. [893] Dortmund, den 7. Oktober 1911. Das Personal der Firma W. Crielw.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 6. Oktober unser troutes Mitglied, der Galvanoplastiker **Wilhelm Köhler** aus Leipzig, im Alter von 36 Jahren. Als langjähriger Schriftführer des Bezirks- und Ortsvereins Dortmund sowie als Verwalter des Arbeitsnachweises hat er sich die Liebe und Achtung aller erworben, die ihn kannten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [892] Er ruhe in Frieden! Der Bezirk Dortmund.

**Nachruf!** Am 7. Oktober verschied nach längerer Krankheit der Begründer unserer Vereinigung und langjähriger erste Vorsitzende, der Galvanoplastiker **Wilhelm Köhler** aus Leipzig. Er ist stets für unsre Interessen eingetroten und hat sich die Achtung aller erworben, die ihn kannten. Möge ihm die Erde leicht sein. [901] Vereinigung der Schriftsetzer, Stereotyporen und Galvanoplastiker für Rheinland-Westfalen.

Am 6. Oktober verstarb unser wertos Mitglied, der Galvanoplastiker **Wilhelm Köhler** aus Leipzig, an den Folgen der Berufskrankheit. Sein Andenken werden in Ehren halten. [894] Die Kollegen des Vereins der Schriftsetzer, Stereotyporen und Galvanoplastiker, Bezirksverein Dortmund.

Am 6. Oktober verschied unser lieber Kollege, der Maschinemeister **Friedrich Popp** im Alter von 67 Jahren. Ein freundliches Andenken werden ihm bewahren. Die Gehilfen der Buchdruckerei J. H. W. Dietz Nachf., Stuttgart. [891]

## Gutenberg - Gesangverein Leipziger Buchdrucker und Schriftgießer.

Sonnabend, den 14. Oktober 1911, abends 7 Uhr:

## 20. Stiftungsfeier mit Ball im großen Festsale des Zentraltheater

Mitwirkende: Fräulein Annie Tharau vom Neuen Operettentheater Herr Franz Amon (Charakteristiker) vom Kabarett „Blumenfäse“ und das Leipziger Konzertorchester.

Sonntag, den 22. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr:

## Matinee in der Alberthalle

Mitwirkende: Fräulein Anna Hartung (Sopran), Herr Max Schweichert (Orgel) und das Willy-Wolf-Orchester (60 Musiker). Unter anderem gelangt zur Aufführung: „Das Meer“, Sinfoniecode für Männerchor, Solosopran, Orgel und großes Orchester von Jean Louis Nicodé. Zu beiden Veranstaltungen ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Auswärtige Gäste, die an der Matinee teilnehmen wollen, bitten wir um gefällige Nachricht an den 1. Vorsitzenden, Chilo Sauerbier, Leipzig-Schönefeld, Leipziger Straße 89. Das Vereinslokale befindet sich jetzt in der Thiemerschen Brauerei, Tauscher Straße. [913]

Für jede Druckerei Groß-Berlins suchen zuverlässigen Kollegen, der sich für den Vertrieb der äußerst begabenen Monatschrift „Typographische Rundschau“ (Preis 75 Pf. vierteljährlich) interessiert. Gensheimer & Schumacher, Berlin W 90 Gleditschstraße 61. [873]

Ein Herr an jedem Orte gesucht, welcher die Vertretung erhaltlich, Berfett übernimmt. Folger Verdienst. Auskunft sofort kostenlos. [901] Herrn. Wolf, Wulcan (Sa.), Nordstraße 30.

Nach Spanien! Für meine Hausdruckerei suche ich einen sehr tüchtigen **ersten Akzidenzsetzer.** Musterarbeiten, Photographie unter Aufsicht von Referenzen erwünscht. [889] Schriftsetzer Richard Gans, Apartado 33, Madrid.

Zu baldigem Eintritt werden mehrere tüchtige **Komplett- und Handmaschinenzieher** an Rührmaschinen Maschinen in dauernde Stellung gesucht. [883] Otto Weiser, Stuttgart Schriftgießerei und Messinglitzenfabrik.

**Zwei Schriftgießer** einen älteren für Handkompositormaschine (System Rührmann) und einen tüchtigen, selbstständig arbeitenden Gießer für Kompletmaschine (System Rührmann) stellt sofort in feste Kondition ein. [895] Roland, Wirtenerwerber bei Berlin.

**Mechaniker** sucht E. Hüger, Messinglitzenfabrik, Leipzig, Taubthumweg 23. [905]

**Stutierer** sowie **Schreiftsetzer** werden gesucht. E. Klobner, Schriftgießerei, Leipzig, Brüderrstraße 57. [915]

**Galvanoplastiker** gesucht. Verwendungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an **Gebr. Klingner, Offenbach a. M.** [902]

**Nach Leipzig.** Junger, flotter Akzidenz-, Inseraten- und Werkssetzer sucht für sofort dauernde tarifliche Kondition nach Leipzig. Beste Angebote unter A. 911 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Univerfaltplatten** tadellos glatte Oberfläche, Widerstandsfähigkeit, leichte Verarbeitung, 25:35 cm, 1 Mt. sowie alle Werkzeuge und Vorlagen für Kompositoren. Ich empfehle A. Siegl, Müllergasse 10, SO 1. [885]

**Das Kalkulieren von Drucksachen.** Der Buchdruckergewerbe soll dieses wichtige Kapitel nicht überschlagen. Sowie, wie er davon verstehen muß, enthält das vorgenannte Heft. Preis 75 Pf. Julius Mäser in Leipzig-R. [885]

**Technikum für Buchdrucker** Leipzig-R. 280. Bildungsstätte für Söhne von Buchdruckereibesitzern und Buchdruckern, welche sich für leitende Stellen vorbereiten wollen. — Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung. — Man verlange Prospekt.